

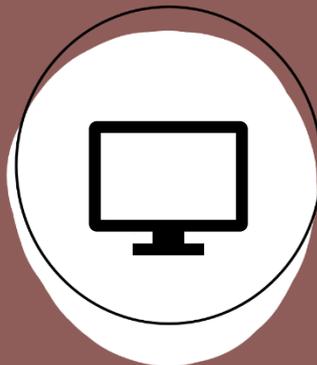
**Rassismus in den
öffentlich-
rechtlichen Medien –
„die Letzte Instanz“**

31.01.21 – 04.02.2021

Juliane Roefke 10c

Inhaltsverzeichnis

1.	31.01.2021	3
1.1	„Das Diskriminierendste, das ich seit Langem gesehen habe“	3
1.2	Nach Debatte über „Zigeunersoße“ – WDR-Sendung kassiert Shitstorm	4
2.	01.02.2021	5
2.1	Es fehlten Respekt und Menschlichkeit	5
2.2	Shirin David, reezy & mehr: Deutschrap reagiert auf WDR-Skandal	6
3.	02.02.2021	7
3.1	Nach Rassismus-Eklat: WDR versieht Sendung mit besonderem Vorspann	7
3.2	Rassismus Vorwurf gegen WDR-Sendung „Die letzte Instanz“	8
4.	03.02.2021	8
4.1	#133 Tamam Okidoki	8
4.2	Sprachforscher erklärt: Darum fällt es manchen Menschen so schwer, nicht mehr „Zigeunersoße“ zu sagen	9
5.	04.02.2021	10
5.1	Promi-Diskussion im WDR über Soßen-Bezeichnung wird zum Desaster	10
5.2	Absurde Empörung: Als der WDR über "Zigeunersoße" diskutieren ließ	11
6.	Diskussionsfrage	12
7.	Quellen	13



„Das Diskriminierendste, das ich seit Langem gesehen habe“

„Wenn fünf weiße, privilegierte Medienmenschen miteinander im Fernsehen darüber reden, welche Begriffe rassistisch sind und welche nicht, kann das sehr leicht schiefgehen. Das *könnte* im Jahr 2021 eigentlich klar sein. Vorsicht, Spoiler: Ist es nicht.

Die WDR-Sendung „Die letzte Instanz“ wird in den sozialen Medien gerade scharf kritisiert, nicht nur wegen der Auswahl der Studiogäste. Sondern auch, weil in den Augen vieler Zuschauer*innen eine ignorante oder rassistische Bemerkung nach der anderen gefallen ist.

In der Wiederholungsfolge* der sich als Meinungs-Talk verstehenden TV-Reihe ging es unter anderem um die Frage, welche Begriffe man in Deutschland noch benutzen dürfe. „Z-sauce“ zum Beispiel, oder das N- und das M-Wort. Allerdings klang das dort so:

Janine Kunze, Schauspielerin, einigen vielleicht noch bekannt aus „Hausmeister Krause“, sagt in Bezug auf die Kontroverse rund um die „Z-sauce“ man „problematisiere und terrorisiere“ da einfach zu viel. Das sei nämlich das eigentliche Problem. „Bei Z*****-schnitzel habe ich doch nicht an Diskriminierung gedacht.“

Moderator Steffen Hallaschka weist unter den lauten „Das stimmt überhaupt nicht!“-Rufen von Jürgen Milski zwar noch darauf hin, dass viele Menschen sich eben doch diskriminiert fühlen von diesem Begriff und zitiert ein Statement des Zentralrats der Sinti und Roma, der die Bezeichnung für „eine von Klischees überladene Fremdbezeichnung der Mehrheitsgesellschaft“ hält, „die von den meisten Sinti und Roma abgelehnt wird“. Kunze aber kanzelt dieses Statement – praktisch ungerührt – sofort ab und behauptet, dass da wohl „zwei, drei Leute nichts zu tun“ gehabt und mit so einem „Quatsch“ angefangen haben. Sie finde das „nervig“, denn: „Die Entstehungsgeschichte vieler Worte ist ja keine Negative.“

Dass Jürgen Milski dann noch das Wort „negativ“ absichtlich in die Länge zieht, mehrmals wiederholt und dazu benutzt, um sich über vermeintliche Political Correctness lustig zu machen, lässt das Niveau dann tatsächlich nochmal weiter sinken.

Auch Thomas Gottschalks Wortbeiträge, ob er im Restaurant jetzt auch „Salzstreuerin“ sagen müsse, oder seine Anekdote, dass er auf einer Bankiers-Party mal als Jimi Hendrix verkleidet und geblackfaced auftauchte und deshalb jetzt wisse, „wie sich Schwarze fühlen“, zeugen von sehr viel Ignoranz gegenüber allen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder ihrer Hautfarbe in Deutschland diskriminiert, misshandelt oder ermordet wurden und werden.

Indirekt offenbarte die Sendung also wohl vor allem das Selbstverständnis, das die Studiogäste und mit ihnen vermutlich viele weiße Deutsche haben, die sich ganz selbstverständlich als Teil der Mehrheitsgesellschaft fühlen. Und womöglich auch deshalb keine Lust haben, ihre Sprachgewohnheiten und Privilegien aufzugeben. Anders gesagt: Man bewegt sich bei dieser Folge „Die letzte Instanz“ irgendwo zwischen hartem Boomer-Cringe, viel Ignoranz von weißen Medienmenschen und Rassismus. Die Empörung darüber ist jedenfalls groß.“

In dem Artikel „Das Diskriminierendste, das ich seit Langem gesehen habe“, berichtet die „jetzt“ über die Sendung „Die letzte Instanz“. Es wird kritisiert, dass nur weiße, privilegierte Menschen zu dieser Sendung eingeladen waren und nun entscheiden sollten, ob etwas rassistisch ist oder nicht. Die Gäste diskriminierten beispielsweise Sinti und Roma, benutzten das N-Wort oder machten sich über das Gender-Mainstreaming lustig.

Nach Debatte über „Zigeunersoße“ – WDR-Sendung kassiert Shitstorm

„Die WDR-Sendung „Die letzte Instanz“ verspricht deutliche Meinungen zu heiklen Themen – ob „politische Geschmacklosigkeiten, grenzwertige Promi-Tweets, fragwürdige Schlagzeilen oder Moralfragen“. Die diskutierten Meinungen der Ausgabe vom Freitag haben dem Sender allerdings viel Kritik eingebracht.

Selbst SPD-Chefin Saskia Esken äußerte sich dazu und twitterte am Samstag: „Mir fehlen die Worte. Das ist wirklich nur noch zum Schämen.“ Auch am Sonntag trendete der Name der Sendung noch auf Twitter.

Auslöser dieses Sturms an Empörung war die Diskussion der Gäste unter Moderation von Steffen Hallaschka über einen Witz der Moderatorin Barbara Schöneberger. Sie hatte ihrerseits einen Shitstorm kassiert, als sie im Herbst die Zigeunersoße eine „Soße ohne festen Wohnsitz“ nannte. Eingeladen ins WDR-Studio waren der Autor Micky Beisenherz, der Moderator Thomas Gottschalk, die Schauspielerin Janine Kunze und der Schlagersänger Jürgen Milski.

Und fast alle waren sich einig: Die Kritik an dem Witz und generell an der Verwendung des Begriffs Zigeuner sei überzogen. „Wir problematisieren so viel und terrorisieren dann schlussfolgernd so viel“, sagte die Schauspielerin Kunze. Und entgegnete, sie müsse sich auch einiges anhören: „Entschuldigung, hier sitzt eine blonde Frau mit relativ großer Brust.““

In dem Artikel „Nach Debatte über „Zigeunersoße“ – WDR-Sendung kassiert Shitstorm“, berichtet die „Welt“ über den Auslöser der Diskussion, ein unangebrachter Witz einer Moderatorin. Auch wird berichtet, dass die SPD-Chefin sich empört über die Talkshow äußert. Ebenfalls erregte das Thema auf Twitter noch einige Tage später viel Aufmerksamkeit.



Die Letzte Instanz

Es fehlten Respekt und Menschlichkeit

„Die WDR-Sendung „Die letzte Instanz“ hat eine Rassismus-Debatte ausgelöst. Gianni Jovanovic fand die Talkshow einfach nur beschämend. Der Comedian konstatiert ein fest verankertes rassistisches Denken in der weißen Mehrheitsgesellschaft.

Die WDR-Sendung sorgte für einen Eklat: In „Die letzte Instanz“ diskutierte Steffen Hallaschka mit dem Autor und Moderator Micky Beisenherz, dem Entertainer Thomas Gottschalk, der Schauspielerin Janine Kunze und dem Schlagersänger Jürgen Milski, ob scharfe Paprikasoße unbedingt mit einer abwertenden Bezeichnung für eine Menschengruppe belegt werden muss. Alle finden: ja.

Keine gute Unterhaltung

Der Comedian und Aktivist Gianni Jovanovic kommt aus einer Roma-Familie aus Rüsselsheim und meint, die Show sei weder Satire noch gute Unterhaltung gewesen, sondern einfach nur beschämend. Auch für ihn selbst – denn er sei ja nicht nur Roma, sondern auch Deutscher. Und die Gäste seien Repräsentanten der deutschen Mehrheitsgesellschaft gewesen, betont Jovanovic: „Da war unter anderem eine Ikone des deutschen Fernsehens: Thomas Gottschalk, mit dem ich groß geworden bin.“

Personen wie Gottschalk prägten gesellschaftliche Kommunikation und auch das Verhalten, so Jovanovic. Und blieben doch in ihrer Blase: „Weil sie nun mal keine Räume haben, wo sie sich zum Beispiel mit mir an einen Tisch setzen würden und sagen: ‚Okay, lass uns über Rassismus gegenüber Sinti und Roma reden. Wie siehst du das?‘“

Die Macht des Rassismus brechen

Es gehe darum, rassistische Fremdbezeichnungen zu dekonstruieren, betont der 42-Jährige. Man müsse ihnen die Macht nehmen und die, die durch diese Form von Rassismus betroffen seien, schützen. Es gehe letztlich um Respekt und Menschlichkeit.

Er glaube schon, dass durch Diskussionen über Rassismus eine Bewusstseinsweiterung stattfinde, sagt Jovanovic. Aber das Problem bleibe das fest verankerte, rassistische Denken in der weißen Mehrheitsgesellschaft. Wenn jemand zum Beispiel eine Wohnung mieten wolle und sie nicht bekomme, weil er nicht weiß sei: „Das ist das Problem.““

In dem Artikel und Radiobeitrag „Es fehlten Respekt und Menschlichkeit“ des Deutschlandrundfunk, berichtet Gianni Jovanovic, ein Roma, über seine Sicht zum Thema Rassismus. Er ist der Meinung, dass Rassismus ein heute immer noch präsent Thema sei. Man solle die Betroffenen schützen, denn es gehe um Respekt und Menschlichkeit. Als einen Grund dafür sieht er den zu geringen Austausch zwischen weißer Mehrheitsgesellschaft und den betroffenen wie beispielsweise Sinti und Roma oder People of Color.

Shirin David, reezy & mehr: Deutschrap reagiert auf WDR-Skandal

„Die Aufregung ist groß – und das zu Recht. Die WDR-Sendung “Die letzte Instanz” erfährt aktuell einen handfesten Shitstorm und bekommt dabei auch von der Deutschrap-Szene ihr Fett weg. Auslöser war die Ausstrahlung einer Wiederholung (!) aus dem vergangenen November, bei der, neben Moderator Steffen Hallaschka, auch Thomas Gottschalk, Schauspielerin Janine Kunze, Micky Beisenherz und Schlagersänger Jürgen Milski zu Gast waren.

Die Sendung selbst versteht sich als “Meinungstalk ohne Kompromisse”. Angestoßen mit der Frage, ob es gerechtfertigt sei, ein “Zigeunerschnitzel” so nicht mehr nennen zu dürfen, entwickelte sich eine planlose und beschämende Debatte darüber, was man denn heutzutage überhaupt noch sagen darf.

Der folgende, von Gottschalk tatsächlich so ausgesprochene Satz, ist nur ein Beispiel für die Masse an verbalen Dummheiten des Abends: “Wenn ich einen schwarzen Menschen einen “Mohr” nenne, hat das nichts damit zu tun, dass ich auch nur ansatzweise den Respekt ihm gegenüber verliere”. Der 70 jährige Entertainer hat ganz offensichtlich den Unterschied von rassistischem Denken und rassistischem Handeln nicht verstanden und zeigt sich zu einem späteren Zeitpunkt auch noch unverständlich vergangener Blackfacing-Vorwürfe gegenüber. Während einer Halloween Party, habe er sich als Jimi Hendrix verkleidet und dabei, eigener Aussage nach, zum ersten Mal erlebt, wie es sich als schwarzer Mensch in einem Raum voller Weiße anfühlt. Was zum...

Auch Schauspielerin Janine Kunze, bekannt geworden durch ihre Rolle als Tochter von Hausmeister Krause, macht keine gute Figur. Sie zeigt sich genervt von derart politischer Korrektheit und mutmaßt, dass da zwei, drei Leute vor ihren Rechnern sitzen müssten und vielleicht auch nichts Besseres zu tun hätten, als sich öffentlich über politisch unkorrekte Formulierungen zu beschweren. Via Social Media hat sie sich heute entschuldigend an ihre Follower gewandt und zeigt zumindest im Nachhinein so etwas wie Verständnis. Auch Micky Beisenherz hat sich im Nachhinein von den Inhalten der “letzten Instanz” distanziert und sein eigenes Fehlverhalten in diesem Kontext zugegeben.

Fraglich bleibt, wie der Sender überhaupt auf die Idee gekommen ist, in einer Sendung zum Thema “Diskriminierung” nicht eine/n einzige/n Betroffene/n einzuladen und stattdessen 5 weiße, privilegierte Personen in eine Runde zu setzen.

Mittlerweile zeigt das Netz heftige Reaktionen und so meldeten sich auch einige Deutschrap-Artists lautstark und eindeutig zu Wort.“



Shirin David



reezy

In dem Artikel „Shirin David, reezy & mehr: Deutschrapp reagiert auf WDR-Skandal“ berichtet 16BARS über die Fernsehshow und äußert sich kritisch gegenüber dem nichtvorhandenen Dasein Betroffener Personen. Ebenso werden die Reaktionen viele Deutschrapp-Artist auf den WDR-Skandal gezeigt. Beispielsweise reagiert Shirin David über den Rassismus Vorfall und findet es sei „halt einfach so hart sich das anzusehen“. Auch andere Rapper wie Badmombzjay, reezy oder Greeny drücken ihre Ablehnung bezüglich der Talkshow aus.

02.02.2021

Nach Rassismus-Eklat: WDR versieht Sendung mit besonderem Vorspann

"Die nachfolgende Sendung steht aktuell unter starker Kritik – und dass zurecht" steht inzwischen als Vorspann vor der viel diskutierten WDR-Show "Die letzte Instanz". Die Wiederholung der Show wurde am Freitagabend ausgestrahlt. Zu sehen waren darin vier weiße Menschen ohne rassistische Diskriminierungserfahrung, die unter anderem darüber sprachen, ob das Wort "Z*****sauce" noch benutzt werden darf.

Die Sendung ist noch in der ARD-Mediathek zu finden. Allerdings hat der WDR mittlerweile einen besonderen Vorspann nachträglich eingefügt, eine Art Warnung für das, was folgen sollte. "Die nachfolgende Sendung steht aktuell unter starker Kritik – und das zurecht", schreibt der WDR.

"In der 'letzten Instanz' sollen kontroverse Themen auf unterhaltsame Weise diskutiert werden, und dabei darf natürlich jeder Gast seine Meinung äußern. Aber rückblickend ist uns klar: Bei so einem sensiblen Thema hätten unbedingt auch Menschen mitdiskutieren sollen, die andere Perspektiven mitbringen und/oder direkt davon betroffen sind. Wir lernen daraus und werden das besser machen."

Der WDR schreibt weiter, dass er sich der Kritik stellen wolle und die Sendung daher aus Transparenzgründen in der Mediathek belasse.

WDR-Unterhaltungschefin Karin Kuhn erklärte das Vorgehen jetzt gegenüber "Kress". Sie finde die Kritik an der Sendung berechtigt und könne sie sehr gut nachvollziehen. "Löschen heißt nicht, dass man ein Problem gelöst hat. Die Sendung ist missglückt und sie wird scharf kritisiert und diskutiert. Schon alleine aus Transparenzgründen sollte die Sendung deshalb in der Mediathek bleiben", erklärt Kuhn.

In der Sendung sagten die Prominenten Thomas Gottschalk, Janine Kunze, Micky Beisenherz und Jürgen Milski, dass sie es in Ordnung fänden, die Begriffe "Mohrenkopf" und "Zigeunersauce" weiterhin zu verwenden. Kritiker warfen der Sendung daraufhin vor, naiv mit dem Thema Alltagsrassismus umzugehen. Vor allem auf Twitter und Instagram erfuhren der WDR und die Gäste der Talkshow einen Shitstorm.

Inzwischen haben sich der WDR und der Moderator der Show, Steffen Hallaschka offiziell entschuldigt. Auch Janine Kunze und Micky Beisenherz zeigten sich einsichtig.

Die Watson schreibt in ihrem Artikel „Nach Rassismus-Eklat: WDR versieht Sendung mit besonderem Vorspann“, warum diese kontroverse Talkshow weiterhin in der Mediathek verfügbar ist. Die Sendung wurde mit einem Vorspann bzw. einer Warnung versehen, um auf sensible Inhalte hinzuweisen. Der WDR äußert sich zu der Verfügbarkeit der Sendung in der Mediathek des ARD und ist der Meinung, dass ein Löschen der Talkshow keine Lösung für das Problem darstelle. Des Weiteren will der WDR offen für berechtigte Kritik und Transparenz. Ebenfalls sieht der Sender ein, dass bei so einer Diskussion, betroffenen Leute mitreden sollten.

https://www.youtube.com/watch?v=k_FOiTYYIOk0

In dem Video des WDR „Rassismus Vorwurf gegen WDR-Sendung „Die letzte Instanz““, interviewt der WDR den Gianni Jovanovic und Alice Hasters, beide Zugehörige der Sinti und Roma. Sie empfinden den Beitrag als sehr diskriminierend und äußern Kritik. Beispielsweise betont Hasters, dass nicht betroffene akzeptieren sollten, dass sich Sinti und Roma durch das Z-Wort diskriminiert fühlen. Ebenfalls entschuldigt sich die Verantwortliche des WDR Karin Kuhn und betont, dass man nicht sensibel genug hingeschaut hätte.

03.02.2021

https://open.spotify.com/episode/1aYriOTWomWW65IUaYFmYO?si=FQJ84vC_T0Ceq6PZz43omw&utm_source=copy-link

In ihrem Podcast „Gemischtes Hack“ sprechen Felix Lobrecht (Stand-Up-Comedian, Podcast-Moderator, Autor) und Thomas „Tommi“ Schmitt (Autor, Kolumnist, Podcast-Moderator) in der Folge „#133 Tamam Okidoki“ ebenfalls über „die Letzte Instanz“. Auf ironische Weise äußern die beiden ihre Meinung zu dem Thema. Die beiden sind der Meinung, dass es inhaltlich zwar „voll daneben“ und „unangenehm“ war. Tommi argumentiert damit, dass man die Sprache der Menschen eh nicht beeinflussen könne.



Felix Lobrecht



Tommi Schmitt

Sprachforscher erklärt: Darum fällt es manchen Menschen so schwer, nicht mehr „Zigeunersoße“ zu sagen

Warum fällt es manchen Menschen so schwer, auf Wörter wie „Zigeunersoße“ zu verzichten?

Manchmal braucht es ein bisschen Zeit. Aber der Sprachgebrauch hat sich ja schon geändert. Man muss nur mal 50 Jahre zurückschauen: Da waren Wörter wie das N-Wort noch weit verbreitet, heute sind sie aus dem öffentlichen Sprachgebrauch fast völlig verschwunden.

Dass der Prozess dahin etwas länger dauert, liegt auch daran, dass manche im Alltag sich damit wenig auseinandersetzen, weil sie keine Diskriminierungserfahrungen machen oder niemanden kennen, der die gemacht hat. Für die ist das dann eine abstrakte Diskussion, die nur irgendwelche Eliten führen.

Gleichzeitig fehlt mir in öffentlichen Diskussionen die Ernsthaftigkeit. Das wird als Unterhaltung abgetan – und damit fehlt der differenzierte Umgang.

Manche Menschen haben aber tatsächlich das Gefühl, dass ihnen etwas genommen wird, wenn sie nicht mehr „Mohrenkopf“ oder „Zigeunersoße“ sagen dürfen.

Ich wundere mich sehr darüber, dass sich diese Menschen so sehr mit Soßen und Schokoküssen identifizieren, dass sie nicht bereit sind, ihren Sprachgebrauch zu ändern. Die „Zigeunersoße“ wurde in den 1950er Jahren entwickelt, da steht keine lange Tradition hinter. Davor kamen wir gut ohne das Wort aus. Und jetzt auch.

Wenn der Zentralrat der Sinti und Roma sich wünscht, dass das Wort „Zigeuner“ nicht mehr verwendet wird, dann liegt das an der historischen Dimension und an den falschen Stereotypen, die mit diesem Wort in Verbindung gesetzt werden. Aber damit ist der Mord an Sinti und Roma im Holocaust begründet worden. Dadurch ist das Wort verbrannt und kann nicht mehr zur Benennung von Speisen erhalten.

„Man kann rassistisch handeln, ohne ein Rassist zu sein.“

Diese Menschen schieben also Gründe vor?

Auf jeden Fall. Wir erleben da einen großen Sprachkonservatismus. Das Sprachgefühl entwickelt sich in der Regel bis zu einem Alter von Mitte 30. Dann ist es erst einmal gefestigt.

Wir beobachten zum Beispiel bei Leserkomentaren, dass die Frage, ob man ein Wort benutzen darf oder nicht, hochemotional diskutiert wird.

Ich sehe das tatsächlich vor allem bei öffentlichen Debatten – im privaten Bereich viel weniger.

Dass dann emotional diskutiert wird, liegt an zwei Dingen: Zum einen setzen Debatten in den Medien wie auch bei „Die letzte Instanz“ stark auf Konfrontation und auf ein Für und Wider. Andererseits fühlen sich viele schnell durch die Diskussion angegriffen. Das merkt man daran, dass die dann gleich verteidigend sagen: „Ich bin kein Rassist.“ Aber darum geht es ja gar nicht. Man kann rassistisch handeln, ohne ein Rassist zu sein.

In dem Artikel „Sprachforscher erklärt: Darum fällt es manchen Menschen so schwer, nicht mehr „Zigeunersoße“ zu sagen“ des RND, sieht ein Sprachforscher das Problem darin, dass die nicht Betroffenen keine Berührungspunkte mit Rassistischem Verhalten bzw. rassistischen Äußerungen haben. Außerdem fehle die Ernsthaftigkeit bezüglich der Diskriminierung bei einer solchen Diskussion. Ebenfalls ist er der Meinung, dass man rassistisch Handeln kann, ohne ein Rassist zu sein.

Promi-Diskussion im WDR über Soßen-Bezeichnung wird zum Desaster

„Was passiert, wenn fünf weiße privilegierte Menschen im WDR über Rassismus sprechen? Eine hanebüchene Diskussion entbrennt, meint RUHR24-Autorin Anna Quasdorf. Ein Kommentar.

Köln – Fünf weiße privilegierte Menschen sprechen über Rassismus im Alltag – finde den Fehler. Den scheint der WDR in der vergangenen Woche in der Talkshow „Die letzte Instanz“ nicht gefunden zu haben. Und so plauderten die Gäste Janine Kunze (46), Thomas Gottschalk (70), Micky Beisenherz (43) und Jürgen Milski (57) zusammen mit Moderator Steffen Hallaschka (49) in wunderbarer Stammtisch-Manier über ein Thema, bei dem sie anscheinend viel Gesprächsbedarf hatten: Darf man eine Zigeuner-Soße noch so nennen?

„Die letzte Instanz“ (WDR): Prominente Gäste wie Janine Kunze haben keine Ahnung von Rassismus

Ein für viele Menschen vielleicht albernes Thema, jedoch mit einem ernsten Hintergrund, denn: Auch Alltags-Rassismus ist Rassismus. Das Problem an dieser Runde ist jedoch, dass keiner der anwesenden Gäste im WDR auch nur einen sinnvollen Beitrag zu Rassismus liefern konnte, denn sie haben Rassismus noch nicht erlebt.

Dass hier keine Ahnung von der Thematik vorherrscht, zeigt ein Wortbeitrag von Janine Kunze. Die Schauspielerin habe bereits in der Vergangenheit viele Probleme in der Richtung gehabt – wegen ihrer größeren Oberweite. Sprüche auf dem Pausenhof tun weh, keine Frage. Und man sollte diesen Schmerz, den sie vielleicht auch heute noch spürt, nicht kleinreden.

Unfassbarer Vergleich von Janine Kunze in WDR-Talkshow „Die letzte Instanz“ mit Steffen Hallaschka

Nur sind Sprüche wegen einer größeren Oberweite etwas völlig anderes als systematischer Rassismus gegen Menschen einer (vermeintlich) anderen Herkunft oder mit einer nicht-weißen Hautfarbe. Sie vergleicht Äpfel mit Birnen. Gegen die Oberweite gehen keine Menschen auf die Straße, es werden keine Parteien gegen Oberweiten gebildet und auch Kunze muss nicht wegen ihrer Oberweite in Angst leben. Sie wird bei Bewerbungsgesprächen nicht wegen ihrer Oberweite abgewiesen oder auf der Straße bespuckt.

Eine Sache scheint weder **Janine Kunze**, noch der Rest der Stammtisch-Gruppe im **WDR** bedacht zu haben: Sie sind Prominente und egal, weshalb sie in der Öffentlichkeit gelandet sind, sie haben eine **Verantwortung und sind Vorbilder**. Menschen sind Wesen, die es gerne einfach haben möchten. Viele arbeiten den ganzen Tag, kümmern sich dann noch um die Familie und die Haustiere. Hobbys müssen auch noch untergebracht werden.“

In dem Artikel „Promi-Diskussion im WDR über Soßen-Bezeichnung wird zum Desaster“ schreibt RUHR24 über die rassistischen Äußerungen der Prominenten in der WDR-Sendung. Hierbei wird ebenfalls Kritik darüber geäußert, dass keiner der Teilnehmer von Rassismus und Diskriminierung betroffen ist. Auch wird der Vergleich einer großen Oberweite mit Rassismus Erfahrungen stark bemängelt.

Absurde Empörung: Als der WDR über "Zigeunersoße" diskutieren ließ

„Ist der Begriff „Zigeunersoße“ diskriminierend? In den sozialen Netzwerken haben nach einer Wiederholung der WDR-Sendung „Die letzte Instanz“ die Sprachwächter des Wokeness-Zeitalters in uniformer Empörung die rote Karte gezückt: Ja, lautete die erste Botschaft, Zigeunersoße sei rassistisch und müsse aus dem Sprachgebrauch verschwinden. Und, so die zweite Botschaft, ein Urteil, gar ein entgegengesetztes, dürfen sich weder „alte weiße Männer“ noch weiße Frauen in dieser Frage anmaßen.

Nun kann man zwar diskutieren, ob Begriffe wie Zigeunersoße oder Zigeunerschnitzel noch zeitgemäß sind (wie TV-Legende Thomas Gottschalk, Autor Micky Beisenherz, Schlagersänger Jürgen Milski sowie die Schauspielerin Janine Kunze einvernehmlich befanden) oder ob man auf sie verzichten sollte, weil sich viele Menschen, die früher Zigeuner und heute eher Roma und Sinti genannt werden, durch ihre Verwendung verletzt fühlen. Lebensmittelkonzerne wie Knorr und Kühne hatten deswegen im August 2020 angekündigt, ihre entsprechenden Produkte in „Paprikasauce ungarische Art“ umzubenennen. Das ist in Ordnung. Aber die beiden Botschaften, dass der Begriff „Zigeunersauce“ rassistisch sei und dies von der Mehrheitsgesellschaft nicht hinterfragt und nicht einmal diskutiert werden dürfe, sind deswegen noch keineswegs richtig.

Ein „richtigeres“ Urteil hätte auch eine andere WDR-Runde nicht gefällt

Zuerst zur zweiten Botschaft: In einer freien Gesellschaft darf selbstverständlich jede Frage in jeder Runde diskutiert werden. Wir sind keine Räterepublik und es wäre geradezu rassistisch, bestimmte Teile der Bevölkerung von Diskursen auszusperrern. Wie wollte man eigentlich sicherstellen, dass Roma oder Sinti in einer solchen Runde sitzen, obgleich es doch seit geraumer Zeit als moralisch verwerflich gilt, mit der „Woher kommst du“-Frage die ethnische oder regionale Abstammung zu eruieren? Zwar wäre die von Steffen Hallaschka moderierte Sendung mutmaßlich spannender gewesen, hätten an ihr Angehörige der genannten Minderheit teilgenommen. Aber ein „richtigeres“ Urteil hätte die Debatte nicht einmal dann fällen können, wenn nur Roma oder Sinti in der Runde gesessen hätten – oder Zigeuner, wie sich einige dieser Minderheit bis heute bewusst nennen. Denn auch dann wären Meinungen ausgetauscht, nicht aber objektive Wahrheiten formuliert worden. Selbst fünf oder fünfzehn oder fünfzig Angehörige dieser Minderheit hätten zwar ihre jeweils individuelle Überzeugung formulieren, nicht aber für ein imaginäres Kollektiv sprechen können, auch wenn die entmündigende Ideologie der Identitätspolitik einen solchen Volonté générale gern unterstellt.

Und zwar lässt sich annehmen, dass direkt Betroffene sich mit der diskutierten Frage häufiger auseinandergesetzt hätten als die vom WDR versammelten Diskutanten, weswegen ihre Einbeziehung gut gewesen wäre. Doch die Nähe zu einem Thema garantiert keineswegs die „Richtigkeit“ von Ansichten. Schließlich wird in deutschen Fernsehrunden auch über Hartz-4-Empfänger diskutiert, ohne dass einer von ihnen dabeisitzt, über Rentner, obwohl alle Redner noch berufstätig sind, über Corona ohne Infizierte und über die AfD ohne deren Studiopräsenz.“

In dem Artikel „Absurde Empörung: Als der WDR über "Zigeunersoße" diskutieren ließ“, äußert sich TheEuropean gegen Rassismuskritik, denn laut des Debatte-Magazins ist die Wiedergabe der eigenen Meinung nicht rassistisch. Ebenfalls hätte die Anwesenheit von Sinti und Roma bzw. von Rassismus Betroffenen keinen Unterschied gemacht, denn auch dann wären keine objektiven Wahrheiten, sondern lediglich Meinungen ausgetauscht wurden.

Diskussionsfrage: Wird Rassismus durch die Medien verstärkt?

Ich bin der Meinung Ja, Rassismus wird, insbesondere durch soziale Medien wie beispielsweise TikTok oder Instagram verstärkt. Ich möchte an dem Beispiel TikTok erklären warum ich zu dieser Meinung komme. Ich nutze diese Plattform täglich und mir ist aufgefallen, dass der versuch Rassismus zu verhindern meist ins Negative gleitet und genau das Gegenteil bewirkt, denn jeder hat eine eigene Meinung und möchte diese äußern, was natürlich nicht allen Nutzern passt. So passiert es nun mal das ein Mitglied der People of Color versucht zu erklären, warum man das N-Wort nicht sagen sollte und dass es dafür historische Gründe gibt. Natürlich gibt es dann weiße Menschen, die dieses Wort absichtlich benutzen um andere zu provozieren. Das gleich passiert aber auch anders rum, beispielsweise wenn die Diskussion aufkommt, ob es denn auch Rassismus gegen weiße Menschen gibt. Hier betiteln People of Color andere gern mal als Rassisten oder N*zis, obwohl diese nur ihre Meinung geäußert haben. Ich denke, dass es nicht möglich ist eine Diskussion über Rassismus zu führen, welche nicht ausartet, da meist alle Beteiligte zu emotional reagieren. Um zumindest sachlich zu diskutieren, sollte man die Meinung der anderen Personen tolerieren solange diese Meinung niemanden diskriminiert, denn nur so ist es möglich Rassismus weitestgehend zu verhindern.

Wie man an meinem Thema gesehen hat ist Rassismus nicht nur ein Thema in den sozialen Medien, sondern auch im Fernsehen. Bei dem Thema „die letzte Instanz“ kann man ganz klar von Rassismus sprechen, das ist unumstritten. Allerdings, hat die Talkshow eine große Diskussion ausgelöst, und das nicht nur auf social Media. Das hat auch eine gute Seite, denn die Menschen haben im letzten Monat mehr denn je über Rassismus gesprochen, sich ausgetauscht und diskutiert. Ich bin mir sicher der ein oder andere hat sogar seine Meinung bezüglich der „Zigeunersoße“ geändert. ;)



BlackPowerFist als Zeichen für Gleichberechtigung

Bilder: <https://i.pinimg.com/originals/43/5d/61/435d611be59b83bb0cc16507b79fe3e6.jpg>, https://bilder.t-online.de/b/89/38/81/18/id_89388118/610/tid_da/-die-letzte-Instanz-moderator-steffen-hallaschka-mit-den-gaesten-juergen-milski-micky-beisenherz-janine-kunze-und-thomas-gottschalk-.jpg
<https://i.pinimg.com/474x/a0/12/ce/a012ce3308fa2cae92e15623d913d2dd.jpg>
https://11freunde.de/assets/images/highres-tommi_schmitt-henninggross-01.jpg

Text:

31.1. <https://www.jetzt.de/glotzen/kritik-an-wdr-sendung-die-letzte-Instanz>,
<https://www.welt.de/vermischtes/article225410051/Die-letzte-Instanz-WDR-Sendung-kassiert-Shitstorm-Zum-Schaemen.html>

1.02. https://www.deutschlandfunkkultur.de/wdr-sendung-die-letzte-Instanz-es-fehlten-respekt-und.1013.de.html?dram:article_id=491842, , <https://www.16bars.de/newsartikel/270717/shirin-david-reezy-mehr-deutschrap-reagiert-auf-wdr-skandal/>

2.02. <https://www.watson.de/unterhaltung/rassismus/539869510-nach-rassismus-eklat-wdr-versieht-die-letzte-Instanz-mit-besonderem-vorspann>,

3.02. <https://www.rnd.de/medien/zigeunersosse-warum-es-manchen-menschen-so-schwerfallt-das-wort-nicht-mehr-zu-sagen-TKN5W23IWVGQNDGYID2EHGGETU.html>,

4.02. <https://www.ruhr24.de/nrw/die-letzte-Instanz-rassismus-wdr-vorwuerfe-ausstrahlung-folge-nrw-gottschalk-kunze-hallaschka-90190919.html> , <https://www.theeuropean.de/ansgar-graw/wdr-debatte-ueber-zigeunersauce-fuehrte-zu-verspaetetem-shitstorm/>,